

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

des Verbandes Elsaß-Lothringischer Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe auf dem Titelblatt.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener, Leipzig.

Sernsprech-Anschluß Nr. 2991.

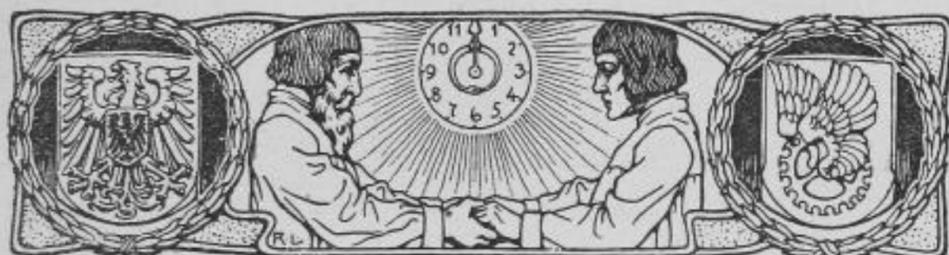
Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 21

Leipzig, 31. Oktober 1907

14. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Am 21. Oktober fand unsere Sitzung statt, die von den Mitgliedern Herrn Diebener, Friedrich, Hahn, Hofmann, Magdeburg, Scheibe, Schneider, Scholze und Wildner besucht war. Eine Besprechung erfuhr zunächst unser

Preis Ausschreiben,

dessen Bekanntgabe in der vorigen Nr. erfolgt ist. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß schon eine größere Anzahl Kollegen die näheren Bedingungen, sowie das Verzeichnis der Reparaturarbeiten verlangt hat, sodaß wir auf eine rege Beteiligung hoffen dürfen. Wir machen alle unsere verehrten Mitglieder und Leser darauf aufmerksam, daß sie durch ihre Mitarbeit an dem Preis Ausschreiben nicht nur der Uhrmacherei, sondern sich selbst einen großen Dienst erweisen, da die Tabelle jedem Kollegen bei der Berechnung der Reparaturpreise täglich von Nutzen sein wird. Sehr richtig bemerkt deshalb auch ein Kollege, der von uns das Verzeichnis verlangte: „Ich betrachte das Preis Ausschreiben als ein Stück Kulturarbeit und werde gern mein Teil dazu beitragen“. Alle fähigen Uhrmacher sollten es diesem Kollegen gleich tun, denn nur durch sie kann die Frage der

Reparaturpreis-Berechnung

zu einer glücklichen Lösung gebracht werden. Bei dem scharfen Konkurrenzkampfe, den der Uhrmacher heute als Händler mit Warenhaus und Versandgeschäften zu bestehen hat, bei den tausend Kanälen, die den Verkauf von Uhren von ihm abzuleiten versuchen, muß er wenigstens darauf bedacht sein, daß ihm die Arbeit seiner Hände ein auskömmliches Brot gibt. Darum muß es heißen, fort mit dem alten Schlendrian, fort mit der Berechnung, die nur auf Schätzung und Gewohnheit beruht und dem Uhrmacher oft nicht soviel Verdienst läßt, wie ihn jeder andere ehrliche Handwerker schon längst seinen Gehilfen gewährt.

Wie weit die Uhrmacher in dieser Hinsicht rückständig sind, geht am besten aus einem Bericht über die kürzlich in Breslau abgehaltene Versammlung der schlesischen Uhrmacher hervor. Dort wies der Handwerkskammer-Assistent, Regierungs-Referendar Schindler in einem Vortrage nach, daß allein die Uhrmacher mit ihren Reparaturpreisen konstant geblieben sind und der Hauptfehler läge daran, daß sie nicht zu rechnen verständen. Analog der Anleitung, welche in unserem Leitfaden für die Gehilfen- und

Meisterprüfung gegeben ist, machte der Redner die in Breslau versammelten Uhrmacher darauf aufmerksam, was bei der Festsetzung der Reparaturenpreise zu berücksichtigen ist: Preise der Furnituren, Arbeitsstundenlohn, unproduktive Löhne, Geschäftskosten usw. Wer so rechnet, der brauche keine Preiserhöhung, das war die Schlußfolgerung des Vortragenden und das ist auch unsere Meinung. Möchte nur jeder Kollege danach handeln.

Eine neue Konkurrenz droht den Uhrmachern durch den

Hilfsverein deutscher Lehrer

in Berlin. Wie aus einer Mitteilung über einen Einbruch im Lehrervereinshaus hervorgeht, hat der genannte Verein vom Warenhaus für deutsche Beamte für 20 000 Mk. goldene Uhren und Ketten gekauft, um sie an seine Mitglieder zu vertreiben. Es ist also noch nicht genug, daß das Offiziers-Warenhaus und das schon erwähnte Beamten-Warenhaus mit Uhren handeln und das Absatzgebiet der Uhrmacher einengen; jetzt müssen auch noch die Lehrer unter die Konkurrenten gehen. Wo bleibt denn da der wirtschaftliche Ausgleich? Soll schließlich der Konkurrenzkampf dahin ausarten, daß alle Festbesoldeten den Gewerbetreibenden ihre Kundschaft entziehen? Es ist wirklich Zeit an das Ende zu denken.

Auch Herrn Arthur Cavael, Buchhändler in Leipzig, müssen wir zu denen zählen, die den Bezug von Uhren durch Uhrmacher als unnatürlich betrachten und diesen auszuschalten suchen. Er bietet seinen Kollegen, insbesondere auch den Buchhandlungsgehilfen eine hochelegante Herrenuhr für 6 Mk. und eine bestens vergoldete Kette für 3 Mk. an. Angeblich kann er diese Preise gewähren „durch Abschluß mit einer großen Uhrenfabrik“. Möchte er lieber mit dem ganzen Uhrenhandel Abschluß machen und bei seinem Buchhandel bleiben.

Von Herrn J. A. Guy aus Chaux de Fonds erhielten wir die Mitteilung, daß er nicht mehr in der Firma Rhetia Watch Co. sei, sondern die Fabrikation von Ankeruhren und Chronometern betreibe, die vom Kaliber der Rhetia vollständig abweichen. Er legt Wert auf die Feststellung, daß seine Firma mit der

Nomos-Uhrgesellschaft

in keiner Verbindung steht, da er schon im Januar d. Js. aus der Rhetia Watch Co., die nach unsern Informationen die Nomosuhr fabriziert, ausgetreten sei. Wir hören ferner, daß sich die Rhetia Watch Co. in Liquidation befindet, aber unter anderer Firma weiter besteht. Voraussichtlich werden noch andere schweizer Taschenuhren auf den Namen Nomos getauft und wir hoffen es bald zu wissen, welche Marken das sind.

Inzwischen haben wir zu unserem Bedauern feststellen müssen, daß ein Kollege, namens K. W. Müller in Eberswalde, sich in der Zeitung als Alleinvertreter der Nomos empfiehlt. Jetzt kann es ja garnicht mehr so lange dauern, bis das Uhrenversandgeschäft